

Infoblatt:

Tipps zur Umsetzung des „Kodex für gute Arbeit in der Medienwissenschaft“

Der Kodex für gute Arbeit ist beschlossene Sache. Jetzt soll er in lokalen Einrichtungen (Instituten, Fakultäten, Drittmittelprojekten etc.) eingebracht, diskutiert und verabschiedet werden. Was gibt es in diesem Prozess zu bedenken?

- Zunächst einmal: Die Gesellschaft für Medienwissenschaft hat sich auf ihrer Mitgliederversammlung 2017 dem Kodex ohne Gegenstimmen verpflichtet. **Niemand muss Angst haben**, sich für ihn einzusetzen.
- Ihr müsst nicht alleine die Initiative ergreifen. Sucht vorher das informelle Gespräch mit Kolleginnen und Kollegen aller Statusgruppen. **Tauscht euch aus**, und tut euch zusammen. Gewinnt einen Eindruck von der allgemeinen Stimmung.
- Entscheidet euch für **ein konkretes Gremium** (Institutsrat, Fakultätsrat, Kolleg o.a.), in das ihr den Kodex zuerst einbringt. Fangt mit einem Gremium an. Sorgt dafür, dass der Punkt rechtzeitig auf die Tagesordnung kommt, dass alle den Kodex vorher lesen können und dass genug Zeit für die Diskussion anberaumt wird.
- Das **Ziel** ist nicht nur der Beschluss zur Selbstverpflichtung, sondern auch der Diskussionsprozess selbst. Sorgt dafür, dass viele Kolleginnen und Kollegen anwesend sind und sich beteiligen. Der Erfahrungsaustausch ist wichtig. Wenn die Resonanz groß ist, dann setzt die Diskussion bei der nächsten Sitzung fort. Nehmt euch ausreichend dafür Zeit, aber lasst euch die Initiative nicht aus der Hand nehmen.

In einem demokratischen Prozess gibt es immer auch Kritik. Das ist auch gut so. Welche **Einwände** sind zu erwarten? Hier kommt eine **Argumentationshilfe** zu einzelnen Punkten:

1. Einwand: *Das Anliegen ist legitim, aber die Ziele des Kodex sind unrealistisch.*

Entgegnung: Der Kodex richtet sich an die Mitglieder einer heterogenen Fachgesellschaft. Ihr wisst am besten, welche Aspekte vor Ort am wichtigsten sind. Es ist möglich, eigene Schwerpunkte zu setzen. Setzt dort an, wo ihr den größten Handlungsspielraum seht.

2. *Die Maßnahmen im Rahmen des Kodex werden kontraproduktive Folgen für die Einrichtungen haben, z.B. in der Stellenbesetzung.*

Keineswegs. Der Kodex ist eine freiwillige Selbstverpflichtung. Er ist kein Knebelvertrag. Mit dem Kodex verpflichtet man sich vor allem dazu, aktiv auf seine Ziele hinzuarbeiten. In der Praxis kann man pragmatisch damit umgehen, ohne die Ziele aus dem Blick zu verlieren. Es ist besser, den Kodex zu verabschieden und später in Einzelfällen davon abzuweichen, als ihn nicht zu verabschieden.

3. *Viele der Ziele kosten zu viel Geld und sind nicht finanzierbar.*

Viele Einrichtungen sind chronisch unterfinanziert. Das ist nicht hinnehmbar. Der Kodex fungiert hier als Argumentationshilfe und Druckmittel gegenüber geldgebenden Stellen (Hochschulleitung, höhere Verwaltungsebene, Regierung etc.).

4. *Der Kodex lässt sich instrumentalisieren, um Reformen zu blockieren.*

Das kann grundsätzlich passieren, ist aber kein Hinderungsgrund. Denn es geht darum, sich auf Ziele für gute Arbeitsbedingungen zu verständigen. Diese lassen sich nur in einem gemeinsamen Prozess erreichen.

5. *Was bringt es schon, wenn eine kleine Einrichtung Forderungen aufstellt?*

Eine ganze Menge! In konkreten Fällen (z.B. im Zuge von Stellenausschreibungen) könnt ihr euch auf den Kodex und dessen Einhaltung berufen. Darüber hinaus kann allein durch die Diskussion und Selbstverpflichtung das allgemeine soziale Klima verbessert werden – nach außen (gegenüber dem Dekanat, dem Rektorat oder Präsidium, dem Ministerium) und nach innen (zwischen den Kolleg*innen aller Statusgruppen).

6. *Weshalb sollte ich mich für den Kodex einsetzen, wenn ich nur einen kurzfristigen Arbeitsvertrag habe und die Stelle bald wieder verlassen muss?*

Diese Reaktion ist verständlich, aber kurzsichtig: Denn die Bedingungen am Arbeitsplatz Hochschule sind überall ähnlich. Der Kodex geht auf lokaler Ebene ein allgemeines Problem an, mit dem du auch anderswo konfrontiert werden wirst. Es ist also sinnvoll, deinen Teil zur Verbesserung beizutragen.

7. *Der Kodex lässt sich niemals durchsetzen.*

Gibt es tatsächlich zu große Widerstände gegen einzelne Punkte, solltet ihr am Ende kompromissbereit sein. Zur Not können zunächst auch nur Teile des Kodex beschlossen werden. Kleine Schritte in die richtige Richtung sind besser als nichts. Diese Variante ist allerdings nur eine Notlösung. In jedem Fall sollte die Diskussion über die strittigen Punkte weitergeführt werden.

Diese sieben Punkte benennen nur einige der möglichen Einwände. Kennt ihr weitere Kritikpunkte? Habt ihr andere Erfahrungen gemacht? Ward ihr erfolgreich bei der Einbringung des Kodex? Oder benötigt ihr weitere Hilfe? In jedem Fall bitten wir euch um euer Feedback – wir helfen gerne weiter!

Schreibt uns unter: gute-arbeit@gfmedienwissenschaft.de

Eine Information der Gesellschaft für Medienwissenschaft, Kommission für gute Arbeit in der Wissenschaft (2018).